

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

51. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 4. Januar 1913

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 2

➔➔➔ Aus dem Inhalte dieser Nummer ➔➔➔

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes betreffend die achte Generalversammlung.

Artikel: Die Tarifverträge im Jahre 1911. — Bündlerisch-christliche Praktiken.

Korrespondenzen: Bernau. — Freiburg i. Br. (M.-S.). — Goslar a. S. — Halle a. S. (M.-M.). — Kiel (M.-M.). — Köln. — Kottbus. — Landsk. — Leipzig (M.-M.). — Marburg. — München (M.-S.). — Plauen i. V. — Posen.

Rundschau: Ferien! — Meisterprüfung. — Geschworenen- und Schöffenauslösung. — Konkurs. — Technischer Fortschritt und Preiskalkulation. — Das „Zeitungsbuch“. — Deutsches Zeitungsarchiv. — Kulturkuriosum aus dem heutigen Handwerk. — Von der Eigenproduktion der Grobhandelsfirmen. — Verkaufliche der Druckerkrankheiten. — Gewerbegerichtswahlen in Bayreuth. — Die englischen Ärzte und das Versicherungsgesetz. — Die christliche Druckerzeitung im Saarreviere.

Literarische: „Archiv für das Buchgewerbe.“ — „Deutscher Buch- und Steindruck.“

Betriebe nicht angegeben und für 471 Tarife nur die Zahl der organisierten Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 2237 Tarifen, 10005 Betrieben und 190741 Personen zu verzeichnen. Von dem im Jahre 1911 neu hinzugekommenen Tarifbereiche gehörten 304213 Personen, also etwa drei Viertel der gesamten unterstellten Arbeiter, den tarifschließenden Gewerkschaften an.

Eine starke Zunahme der Tarifbewegung ist zu verzeichnen für die Maschinen- und Metallindustrie (+ 398 Tarife), Industrie der Holz- und Schnitstoffe (+ 332 Tarife), Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (+ 411 Tarife) und Baugewerbe (+ 573 Tarife) sowie für das Verkehrsgewerbe (+ 200 Tarife). Einen Rückgang weist nur das polygraphische Gewerbe mit 20 Tarifen auf. Hinsichtlich der Personenziffer hat das Baugewerbe mit einem Mehr von 89582 tariflich beschäftigten Personen den größten Fortschritt aufzuweisen, einen Rückgang dagegen die polygraphische Gewerbe mit 77289 Personen. In Wirklichkeit ist dieser Rückgang aber nicht vorhanden, da die vorliegende Statistik den am 31. Dezember des Jahres 1911 abgelaufenen Buchdruckerarif sowie auch die Tarife der Buchdruckerhilfsarbeiter als durch Ablauf erledigt mitzählt, die am 1. Januar 1912 erneuerten Tarife aber noch nicht erfasst, sondern erst für die Tarifbewegung des Jahres 1912 registriert. So entsteht durch die Methode der Trennung am Jahreschluss scheinbar ein tarifloser Zustand, ein Vakuum, das tatsächlich nicht existiert. Was hier für den Buchdrucker- und Hilfsarbeiterarif gilt, das trifft für alle übrigen Tarife zu, die am 31. Dezember 1911 abließen und am 1. Januar 1912 erneuert wurden. Am deren Zahl nicht denen der Betriebe und Personen würde sich also der wirkliche Tarifbestand erhöhen.

Die Zahl der Tarifverträge der freien Gewerkschaften liegt seit dem 1. Januar 1911 von 6907 Tarifen für 116170 Betriebe und 1074569 Personen bis zum Jahreschluss auf 9100 Tarife für 128136 Betriebe und 1188385 Personen, von denen 606124 den berichtenden Verbänden angehören. 3003 werden als Ortsstarke, 828 als Bezirks- und 3 als Reichstarke gezählt.

Was die Statistik als Bezirks- und Reichstarke bezeichnet, gibt von der fortschreitenden Konzentration der Tarifverträge kein erschöpfendes Bild, denn die Zentralisation erstreckt sich vielfach erst auf die Verhandlungen und auf die Vereinbarungen einheitlicher Vertragsmuster, überlässt aber den wesentlichen Inhalt der Verträge, die Lohnfestsetzungen, der örtlichen Vereinbarung. So wurden im Malergewerbe 1910 nach einheitlichem Vertragsmuster nicht weniger als 269 Tarife abgeschlossen, die die Statistik als Orts- bzw. Bezirksstarke zählen musste.

Um die Doppelzählungen bei Tarifen, die auf Arbeitnehmerseite von mehreren Verbänden abgeschlossen sind, auszufleischen, bringt das Statistische Amt unter dem Begriff „Tarifgemeinschaften“ eine Zusammenfassung nach nur einmaliger Zählung desselben Tarifverhältnisses. Danach trafen im Jahre 1911 nur 3868 „Tarifgemeinschaften“ für 46756 Betriebe und 416923 Personen (von letzteren sind 301971 organisiert) in Kraft. Von den 3868 Tarifgemeinschaften sind 711 von Verbänden auf beiden Seiten, 2972 von Verbänden nur auf Arbeitnehmerseite, 225 von Innungen und 2997 von einzelnen Firmen abgeschlossen.

Nach ihrem Geltungsbereiche charakterisieren sich von den im Jahre 1911 in Kraft getretenen bzw. erneuerten Tarifen 2973 für 12886 Betriebe und 140963 Personen als Firmentarife, 471 für 14956 Betriebe und 108733 Personen als Ortsstarke, 421 für 18731 Betriebe und 166106 Personen als Bezirksstarke und 3 für 183 Betriebe und 1120 Personen als Reichstarke.

Die räumlich beschränktesten Tarifgemeinschaften für 1—10 Betriebe machen mit 82,3 Proz. das Gros der Tarife des Berichtsjahrs aus, umfassen jedoch nur 15,8 Proz. der Betriebe und 33,5 Proz. der Personen, während die Tarife für mehr als 50 Betriebe für 61,4 Proz. der Betriebe und 41,7 Proz. der Arbeiter gelten.

Nach der Zahl der Personen gruppiert, überwiegt die größte Tarifgruppe (Tarife über 500 Personen) mit 51,8 Proz. alle übrigen. Gegenüber der Tarifbewegung des Jahres 1910 zeigt sich ein Rückgang dieser Gruppe und ein Anwachsen der kleineren Tarifgruppen.

Wie im Vorjahre, so stellen auch im Berichtsjahre die Betriebe mit 21—50 Personen, also die größeren Mittelbetriebe, das stärkste Kontingent zur Tarifregulierung (24,7 Proz.). Darüber hinaus gehören 29,7 Proz. der Personen größeren Betrieben, 45,1 Proz. der Personen kleineren Betrieben an. Indes handelt es sich bei dieser Zusammenfassung

nicht um die wirklichen Betriebsgrößen, sondern um durchschnittliche Personenziffern der Betriebe, so daß diese Tabelle nichts darüber belagen kann, in welchem Maße die Tarifbewegung sich bereits in der eigentlichen Großindustrie Eingang verschafft hat.

Bestimmungen über die Vertragsdauer enthielten im Berichtsjahre 3403 Tarifverträge. Die größte Gruppe davon (1295) ist auf über 1 1/2 bis 2 Jahr abgeschlossen, über 2—3 Jahr einschließlic gelten 932 Tarife, über 3 Jahre währten 459 Tarife, dagegen bis zu 1 1/2 Jahren 717 Tarife. (Schluß folgt.)

Bündlerisch-christliche Praktiken

Su einer der beliebtesten Waffen, deren sich „christlich“ nennende Gutenbergbünder in ihrem vergifteten Kampfe gegen Verband und Tarifgemeinschaft bedienen, gehört die tagtägliche Verdächtigung und Verunglimpfung der Tariffunktionäre. Das Gebot „Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ scheint für diese Musterchristen nicht zu existieren. Wir waren ja schon wiederholt gezwungen, diese recht wenig christliche Kampfweise öffentlich zu kennzeichnen und den Nachweis zu führen, wie von diesen „Christen“ die Wahrheit vergewaltigt wird.

Zu den tariflichen Institutionen, die von diesen Musterchristen heftig angegriffen werden, gehören nicht in letzter Linie die Arbeitsnachweise. Der unübertreffliche Treffer hat sowohl auf dem christlichen Gewerkschaftskongress in Dresden als dem letzten in Essen stattgefunden über diese Institutionen eine ganze Reihe von Schauerreden zum besten gegeben, wobei auch der angebliche Schluss des Kölner Arbeitsnachweises am 1. Mai herbeigeholt wurde, obwohl der „Typ.“ seinerzeit eine diesbezügliche Berichtigung zu bringen gezwungen war.

Wie das „Material“ ausliest, das dazu dienen muß, die Tarifinstitutionen herabzuwürdigen und die Tariffunktionäre zu verunglimpfen, das zeigt so recht ein Fall aus neuerer Zeit, der den Kölner Arbeitsnachweis betrifft und ein Schulbeispiel dafür ist, mit welchen Mitteln diese „Christen“ kämpfen. Aber diese Angelegenheit brachte der „Typ.“ in seiner Nr. 51 vom 20. Dezember eine Berichtigung der beiden Kreisvertreter von Rheinland-Westfalen, deren Abdruck im nachstehenden erfolgt. Im Anschluss an diese Berichtigung, die jenen Herren jedenfalls höflich unangenehm ist, wird nun versucht, durch Veröffentlichung von zwei Schreiben den Anschein zu erwecken, als ob die ausgefressenen Verdächtigungen und Verunglimpfungen des Kölner Arbeitsnachweises trotz der Berichtigung des Prinzipals- und Beihilfenkreisvertreters nach wie vor aufrecht erhalten würden. Diese Handlungsweise, die man allerdings nur von Bündlern erwarten kann, nötigt mich, näher auf die Angelegenheit einzugehen und die recht wenig christliche Handlungsweise dieser Herren zu kennzeichnen.

Am 13. September erschien in der Nr. 37 des „Typ.“ ein Artikel „Traurig, aber wahr! Ein offenes Wort an die Prinzipale!“, der sich u. a. auch mit dem Kölner Arbeitsnachweise beschäftigte. Wörtlich schrieb der „Typ.“:

Die „Rheinische Zeitung“ brauchte Geher und wendete sich ausnahmsweise an den „Paritätischen“. Es ist ja bekannt, daß in die sozialdemokratischen Parteidruckereien nur Parteigenossenverbänden kommen. Also geht die Leute der Tarif nichts weiter an, als daß sie über den Gutenbergbund schimpfen dürfen. Nun hatten die Herren Geher: Derjenige Gehilfe, der auf dem „Paritätischen“ an der Reihe war, war kein Genosse. Was tut man: man nimmt den ersten Genossen, der hinter demjenigen kommt, der an der Reihe war, und die Sache ist gemacht. Soch die Parität! Durch eine Briefkastennotiz, die unsre Redaktion an meine Adresse schrieb, kam nun die Sache ans Tageslicht. In einer der letzten Versammlungen soll nun vom Genossen Linden erklärt worden sein, die „Rheinische Zeitung“ benutze grundsätzlich den paritätischen Arbeitsnachweis nicht, da sie nicht wissen könne, ob sie auch von dort nur Parteigenossen bekomme. Sie müßte ganz genau wissen, was sie für Leute bekomme. Das müßte sich, sagen wir mal, in einer Senkrumsdruckerei zugefragt haben. Der „Korrespondent“ würde schon die Tarifinstanzen mobil machen, daß diese Firma aus dem Verzeichnisse der tariffreien Druckereien gestrichen würde.

Aber so darf sogar der Verwalter des „Paritätischen“, der am 1. Mai auch den Nachweis schließt, um die Mai-

➔➔➔ Bekanntmachung ➔➔➔

Die VIII. (ordentliche) Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wird gemäß §25 des Statuts hiermit zum 16. Juni 1913 nach Danzig einberufen. Etwaige Anträge sind bis

28. Februar 1913

einzureichen, damit deren Veröffentlichung noch vor Ostern 1913 erfolgen kann. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung finden. Der Verbandsvorstand.

Die Tarifverträge im Jahre 1911

Die vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene Statistik der Tarifverträge, die diesmal später als in früheren Jahren erschienen ist, wurde in der „Statistischen Zeilage“ Nr. 10 des „Korrespondenzblattes der Generalkommission“ vom 21. Dezember 1912 im Auszuge wiedergegeben. Die Ursache des verspäteten Erscheinens liegt nicht nur in der verspäteten Einsendung des statistischen Materials, sondern vermutlich zu einem nicht geringen Teil an der umfangreichen Bearbeitung des Materials durch das Statistische Amt, die wesentlich eingeschränkt werden könnte. Vor allem könnte auf die Darstellung der Tarifverträge im Handwerk völlig verzichtet werden. Die Arbeitgeberkreise haben ihre Interessenslosigkeit gegenüber der Tarifstatistik seit Anbeginn derselben durch ihre immer geringer werdende Beteiligung an der Materiallieferung genügend bekundet. Auch diesmal muß das Statistische Amt feststellen, daß von Arbeitnehmerseite über 4330, von Arbeitgeberseite dagegen nur über 272 Tarifverträge Material eingegangen ist, dabei war das Arbeitgebermaterial wiederum vielfach lückenhaft. Die Tarifstatistik zeigt für das Jahr 1911 einen erneuten Fortschritt des Tarifgedankens. Diefelbe berichtet über:

	Tarife	für Betriebe	mit Personen
1907	5324	111050	974564
1908	5671	120401	1026435
1909	6578	137214	1107478
1910	8293	173727	1361086
1911	10520	183232	1552827

Obwohl diese Zahlen den wirklichen Tarifbestand nicht erschöpfen, belagen sie doch, wie sich das Verzeichnis der Tarifverträge von Jahr zu Jahr immer mehr ausdehnt und wie damit die öffentliche Bedeutung der Tarifverträge gewachsen ist. Der Siegeszug des paritätischen Tarifvertrags ist damit durch die amtliche Statistik außer jedem Zweifel gestellt.

Am 1. Januar 1911 bestanden von den aus den Vorjahren übernommenen Tarifverträgen in Geltung noch 8039 für 164418 Betriebe und 1388099 Personen. Durch Ablauf erledigten sich im Jahre 1911 1849 Tarife für 36374 Betriebe und 334913 Personen. Im Laufe des Jahres trafen in Kraft 4330 Tarife für 58145 Betriebe und 498062 Personen. Demgemäß betrug der Tarifbestand am Ende des Jahres 1911: 10520 Tarife für 183232 Betriebe und 1552827 Personen. Für 161 Tarife wird die Zahl der

feier mitteilen zu können, aus der Reihe fangen und einen Genossen dem Nichtgenossen vorschleichen, weil in sozialdemokratischen Druckereien nur Verbandsgenossen und niemals Gutenbergbinder beschäftigt werden.

Da durch diesen Artikel indirekt auch die Kreisvertreter des Kreises II, die die Aufsicht über den Köhler Arbeitsnachweis führen, mit getroffen waren, wandte sich der Unterzeichnete an den Prinzipalskreisvertreter, um durch eine Revision des Arbeitsnachweises und eingehende Untersuchung der Angelegenheit festzustellen, ob diese Vorwürfe begründet seien.

Unter dem 21. September ging nun ein von beiden Kreisvertretern unterzeichnetes Schreiben an die Redaktion des „Typ.“ ab, in der diese ersucht wurde, gewächs Untersuchung der Angelegenheit das zur Verfügung stehende Beweismaterial einzufinden oder diejenige Person zu bezeichnen, welche den Beweis für die in der Zuschrift enthaltenen Behauptungen erbringen könne.

Von der Redaktion des „Typ.“ wurde als Gewährsmann der früheren Vorsitzende des Gutenbergbundes in Köln, Herr Johannes Niehl, bezeichnet, der — zur Nichtäußerung aufgefordert — erklärte, die im „Typ.“ gebrachten Ausführungen durch ein Verbandsmitglied erhalten zu haben, und zwar gelegentlich einer Agitation, die zugunsten des Gutenbergbundes veranstaltet worden sei. Gleichzeitig teilte er mit, daß er seinen Gewährsmann nicht preisgeben könne, da dieser ihn ersucht habe, seinen Namen nicht zu nennen, und ihm aus diesem Grunde die Möglichkeit genommen sei, seine Behauptungen durch Zeugen auszusagen zu lassen. Während Herr Niehl dann weiter erklärte, daß er demnach die in Nr. 37 des „Typ.“ gemachten Ausführungen nicht aufrecht erhalten könne, teilte er sich sofort eine neue Verächtigung, indem er diesen seinen Rückzug damit begründet, daß er der Bitte des betreffenden Kollegen Rechnung fragen müsse, um demselben in seiner Sitzung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Zu der Verunglimpfung gefellte sich also noch die Verächtigung bezüglich des angeblich von Verbandsseite zu erwartenden Terrorismus.

Mit dieser „Erklärung“ konnten die beiden Kreisvertreter natürlich die Angelegenheit nicht als erledigt ansehen, wie die Herren das nunmehr gern wünschten, wo es galt, den Wahrheitsbeweis für die Behauptungen anzutreten. Der Hauptvorstand des Gutenbergbundes wurde infolgedessen durch Schreiben vom 11. Oktober von der Sachlage unterrichtet und ersucht, sein Mitglied Niehl aufzufordern, den Gewährsmann zu nennen, damit der Tatbestand restlos aufgeklärt werden könne. Gleichzeitig wurde in dem Schreiben darauf verwiesen, daß die Unterlassung der Führung des Wahrheitsbeweises für den Gutenbergbund keinen günstigen Eindruck mache.

Der Hauptvorstand des Gutenbergbundes teilte darauf mit, daß er sein Mitglied Niehl aufgefordert habe, den Gewährsmann zu nennen. Da bis zum 9. November eine Antwort Niehls nicht eingegangen war, wandten sich beide Kreisvertreter abermals an den Hauptvorstand des Gutenbergbundes, worauf dieser unter dem 16. November mitteilte, daß neuerdings Niehl aufgefordert worden sei, sich zu äußern.

Vergeblich warteten die beiden Kreisvertreter auf eine Antwort des sonst so redseligen Herrn Niehl, so daß unter dem 30. November 1912 die nachfolgende Berichtigung an die Redaktion des „Typ.“ gerichtet wurde, deren Abwendung infolge Abwesenheit des Prinzipalskreisvertreterers sich um einige Tage verzögerte:

Die unterzeichneten Kreisvertreter des Kreises II bitten die verehrliche Redaktion des „Typograph.“ um Aufnahme nachstehender

Berichtigung.

In Nr. 37 des „Typ.“ vom 13. September 1912 ist im Anschluß an den Artikel „Traurig, aber wahr!“ eine Zuschrift aus Köln veröffentlicht, die sich mit der Verwahrung des Köhler Arbeitsnachweises beschäftigt und gegen dessen Verwalter, Herrn Möller, den Vorwurf der parteiischen Verwahrung erhebt.

Nachdem der Einbinder, Herr Niehl in Köln, sich bereit erklärt hat, diese Behauptung zurückzunehmen, weil er sie nicht zu beweisen in der Lage sei, sie aber bisher im „Typ.“ nicht zurückgenommen hat, erklären die Unterzeichneten hiermit, daß die gegen den Arbeitsnachweisverwalter Herrn Möller erhobenen Vorwürfe jeder Begründung entbehren.

Sochachtungsvoll

Emil Albrecht
Geschäftsvertreter.

Dr. Heimann
Prinzipalsvertreter.

Zugleich war ein vom 3. Dezember datiertes Schreiben des Hauptvorstandes des Gutenbergbundes eingegangen, in dem dieser mitteilte, daß das Mitglied Niehl seine im „Typ.“ zum Abdrucke gebrachten Mitteilungen aufrecht erhalten. Seinen Gewährsmann zu nennen, lehne Herr Niehl aus dem dem Kreisamte bereits mitgeteilten Gründen ausdrücklich ab.

Dieses Schreiben veranlaßte die beiden Kreisvertreter, dem Hauptvorstande des Gutenbergbundes folgendes unter dem 7. Dezember ins Stammbuch zu schreiben:

Auf das gefl. Schreiben vom 3. ds. betreffend die Behauptung gegen den Köhler Arbeitsnachweisverwalter müssen wir unsern Verwundern darüber Ausdruck geben, daß Sie die im „Typ.“ erhobenen Vorwürfe aufrecht erhalten, trotzdem Ihr Gewährsmann, Herr Niehl, nicht in der Lage ist, für seine Behauptungen den Beweis zu erbringen.

Herr Niehl hat, als er zuletzt in dieser Angelegenheit auf dem Bureau des Deutschen Buchdruckervereins war, Herrn Geschäftsführer Niehl gegenüber erklärt, daß er seinen Gewährsmann unter keinen Umständen nennen

werde, weil dieser das dringend gewünscht habe, er wolle dann seine Angaben im „Typ.“ lieber widerrufen. Aber selbst wenn Herr Niehl dies nicht erklärt hätte, könnten wir sein Verhalten nicht billigen, denn wenn er gegen jemand Beschuldigungen erhebt, ist er auch verpflichtet, den Beweis dafür anzuführen. Da dies bisher aber — ganz gleich, aus welchen Gründen — nicht geschehen ist, erwarten wir, daß die von uns dem „Typ.“ geforderte Berichtigung aufgenommen wird.

Sochachtungsvoll

Dr. Heimann
Prinzipalsvertreter.

Emil Albrecht
Geschäftsvertreter.

Nun vorstehend ist so recht ersichtlich, was von den bindlichen Verächtigungen und Verunglimpfungen übrig bleibt, wenn diese untersucht werden, und wenn von den Herren die Führung des Wahrheitsbeweises verlangt wird. Dann verchanzt man sich hinter dem großen Unbekannten, dessen Wohlwille wahrscheinlich im Mond ist. Um aber dem Rückzuge noch ein besonderes Relief zu geben, mimt man noch den edlen Menschenfreund, indem man die Nichtangabe des Gewährsmannes damit begründet, daß man diesen vor Schädigung bewahren will, da er ja sonst von den bösen Verbändlern terrorisiert werden könnte. Der Verächtigung und Verunglimpfung schließt sich der angeblich zu erwartende Terrorismus an. Das alles wird aber die Treffert und Genossen nicht hindern, über kurz oder lang auch den vorstehenden Fall mit unter die zu reihen, wo Tariffunktionäre partiell gehandelt haben sollen und die als Beweismaterial auf den christlichen Gewerkschaftskongressen und selbst in den Parlamenten Verwendung finden.

Während man aber über die Tarifgemeinschaft und den Verband der Deutschen Buchdrucker Schauermärchen über Schauermärchen in die Welt setzt, unterhalten diese „Tarifkreuzer“ nach wie vor ihre eigenen Arbeitsnachweise und versuchen mit Hilfe ihrer „christlichen“ Hintermänner auf die Geschäfte, wo die christlichen Gewerkschaften Auftraggeber sind, einen Druck auszuüben, an Stelle der Verbändler Gutenbergbinder zur Einstellung zu bringen.

Köln.

Emil Albrecht.

←←← Korrespondenzen →→→

g. Bernau. Zu der am 14. Dezember abgehaltenen Generalversammlung unseres Ortsvereins waren von 72 Mitgliedern 43 erschienen. In dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte wurde hervorgehoben, daß sich seit März unser Mitgliederbestand um über das Doppelte erhöht habe. Mithin erste die vom Kartelldelegierten wiedergegebene Stimmung im hiesigen Kartelle, wonach man die in Buchdruckerkreisen traditionellen Feste (Gehamnisfest und Stiftungsfest) als gegen den Kartellbeschluss verstoßend bezeichne. (In Bernau scheint man ja im Gewerkschaftskartelle ganz wunderbaren Anschäutungen zu huldigen. Die dortigen Buchdrucker werden aber ihr Johannes wie Stiftungsfest feiern und nach einem augenscheinlich dagegen stehenden Beschlusse nichts fragen. Solche unvernünftige Beschlüsse werden am besten durch ihre öffentliche Preisgabe verhindert. Red.) Die Vorstandswahl ergab als Wiederwahl des ersten und zweiten Vorsitzenden; als Kassierer wurde Kollege Hohmann gewählt. Die Rechnungslegung der Vergütungskommission ergab, daß diese finanziell nicht nach dem Wunsche des Vereins gewirtschaftet hatte. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Freiburg i. Br. (Oberberrischer Maschinenlehreverein — Situationsbericht.) In diesem Jahre fanden seit Monat Mai sechs ordentliche Versammlungen statt, die einen betriebsregenden Besuch aufwiesen. Am Vortage sind sämtliche Maschinenlehrer (23) der Sparte angeschlossen, während im übrigen Vereinsgebiete nur noch wenige Kollegen der Spartenbewegung fernstehen. Vorsitzender Sirix ließ es sich angelegen sein, die Versammlungen durch Vorträge interessant zu gestalten. Es hielten Vorträge Kollege Nikolaus Müller über: „Neuerungen an der Linotype“ und „Aktuelle Maschinenlehrefragen“; Kollege Sirix über: „Ergebnis der Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Vereinsgebiete“, „Maschinenlehrerverhältnisse und Sechsmalenteilnahme im Ausland“ und „Altes und Neues am Typograph.“. Letzterer Vortrag fand am 8. Dezember statt. Der Vortragende erläuterte besonders an Hand von Zeichnungen die Ablegevorrichtung am Typograph, ferner gab er wichtige Fingerzeige über die Beteiligung von Sitzungen am Typograph, die manchem Kollegen noch unbekannt waren. In dieser Versammlung wurde auch das Zirkular der Zentralkommission bekannt gegeben, mit dessen Richtlinien sich die Versammlung einverstanden erklärte. An die Bekanntgabe des Rundschreibens des Karlsruher Maschinenlehrevereins betreffend der Sechsmalenteilnahme schloß sich eine Anrede. Kollege Sirix stellte sodann noch irrgen Ansichten über Arbeitsstunden- und Zuschlagsbezahlung richtig und ersuchte die Kollegen, auch im neuen Jahr ihr Interesse am Vereinsleben durch selbstigen Versammlungsbesuch zu beweisen.

Goslar (Harz). Am 14. Dezember stattgehabte Generalversammlung war von 24 Kollegen besucht. Auf Jahresbericht befragt die durchschnittliche Besucherzahl der Versammlungen 18 Mitglieder. Aus der Vorstandswahl gingen als erster Vorsitzender Kollege Ludwig Neuland und als Kassierer Karl Ludwig hervor. Eine Reisekasse zum Besuche der Internationalen Ausstellung für das graphische Gewerbe Pfingsten 1914 in Leipzig wurde ins Leben gerufen.

Kalle a. S. (Maschinenlehreverein.) Am 12. Dezember tagte unter zufriedener Beteiligung unsere

neunte Generalversammlung. Aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden war zu ersehen, daß stets interessante und willenswerte Punkte zur Tagesordnung standen. Ein Bericht über die Vorstandskontrollen unseres Agitationsbezirks wurde von den Delegierten gegeben. Der Extract der eingegangenen Rundschreiben unserer Zentralkommission wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben; die Versammlung war mit den Maßnahmen der neuen Zentralkommission einverstanden. Eine Reisekasse zum Besuche der Internationalen Graphischen Ausstellung in Leipzig 1914 wurde ins Leben gerufen. In allen Institutionen am Orte sind wir vertreten. Der Kassenbestand kann als guter bezeichnet werden. Unser neuntes Stiftungsfest soll in Anbetracht des in größeren Rahmen zu feiern den gehesten im engeren Kreise begangen werden. Mit der Geschäftsführung des bisherigen Vorstandes war die Versammlung einverstanden, weshalb die antretenden Kollegen wiedergewählt wurden. Leider gab der ungenügende Versammlungsbesuch im Laufe des Jahres öfters Anlaß zu Klagen. Hoffen wir in dieser Beziehung auf Besserung.

Kiel. (Maschinenmeister.) Die am 15. Dezember abgehaltene Generalversammlung war nur mäßig besucht, trotzdem recht vieles und vor allem Interessantes vorlag. U. a. machte der Vorsitzende auf die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig und auf die deshalb gegründete Reisekasse von der Typographischen Gesellschaft aufmerksam. Ausgenommen wurden drei Kollegen. Sodann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Das Vereinsjahr war im allgemeinen ein gutes zu nennen, nur möge hier der Wunsch ausgesprochen sein, daß die Versammlungen besser besucht werden möchten. Ein Antrag: „Anschluß an den Provinzialmaschinenlehreverein“, wurde einstimmig angenommen. Es wird deshalb eine Versammlung einberufen werden, die sich damit beschäftigen soll. Der Vorstand wurde bis auf Kassierer und Archivar wiedergewählt. Sodann hielt Kollege Schönebeck einen Vortrag über: „Zurichtung und Behandlung einer Autotypie“, erklärte sodann den Wertebegang eines Galvanos, wozu die Firma „Galvanoplastik“, G. m. b. H. in Berlin, die Abdrücke zur Verfügung stellte, und führte zum Schluß das Rantes & Schwärzlerische Kreisreliefzurichtungsverfahren praktisch vor, wozu ebenfalls das Material kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Den Firmen sei hiernit besonders gedankt.

lz. Köln. Die am 14. Dezember abgehaltene Bezirksversammlung, zu der auch Kollegen aus Bülth, Mülheim (Rhein) und Opladen erschienen waren, hatte einen erfreulichen Besuch aufzuweisen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Friedrich Fuhrmann durch Erheben von den Sihen geehrt. Hierauf machte Vorsitzender Mojs auf die am 13. November erfolgte Streichung der Firma Schäfermann & de Greiff in Krefeld aus dem Tarifverzeichnis aufmerksam, empfahl den Kollegen den Eintritt in den Konsumverein, und wies auf den nur für Buchdrucker eingeschriebenen, unentgeltlichen Sonderkursus in der Nationalen Photographie hin. Der Antrag des Vorstandes betreffend die Weisheitsunterstützung für arbeitslose und durchreisende Mitglieder fand einstimmige Annahme. Nach der Aufnahme von sieben Kollegen gab Kollege Mojs einen ausführlichen Bericht von der in Köln abgehaltenen Kreisversammlung, von deren Verlaufe die Gehilfen besriedigt sein könnten. Insbesondere seien die von Kölner Prinzipalseite aus vorgebrachten Beschwerden auf ihren wahren Wert zurückgeführt worden. Für seine Ausführungen erntete Redner reichen Beifall. — Bei dem nunmehr folgenden Kommerse, der von echt kollegialem Geiste getragen war, fand die Ehrung der beiden Verbandsjubilarer Friß Monnm (40jährige Mitgliedschaft) und Friß Möller (25jährige Mitgliedschaft) statt. Nach einem einleitenden Musikstück und den vorzüglichen Redevorträgen der Gelangensabteilung „Typographia“ unter ihrem bewährten Dirigenten Nicolai würdigte der Vorsitzende in einer herzlichen Ansprache die durch materielle und persönliche Opfer bewährte Verbandsstreue und langjährige Unstfähigkeit der Subliare und überreiche ihnen je ein aus einem Wettbewerb der hiesigen Typographischen Gesellschaft „Konkordia“ hervorgegangenes Diplom. Im weiteren Verlaufe des Abends feierte Gauvorksteher Albrecht mit bereiten Worten den Verband als den Hort und Schutz der Kollegen, was jedoch nur durch schwere Kämpfe der älteren Kollegen erreicht worden sei, indem diese für ihre Organisation wiederholt ihre Existenz aufs Spiel gesetzt hätten. Die jüngeren Kollegen müßten dankbar anerkennen, daß die Jubilare dem Verbands gegenüber ihre Schuldigkeit getan hätten. Möchte die jüngere Generation sich an den alten Kämpfern ein Beispiel nehmen und mit besten Kräften zu der inneren Festigung und Entfaltung des Verbandes beitragen! In das Hoch auf den Verband wurde begeistert eingestimmt. Auch der Bezirk Essen, wo Kollege Monnm lange Jahre gewirkt, ließ durch Kollegen Adamczewski seine Glückwünsche überbringen. Mehrere Glückwunschkarten waren eingelaufen. Sololieder (Kollege Fiedler), Rezitationen (Kollege Junker), Liedervorträge der „Typographia“, gemeinschaftliche Lieder (Kollege Bören) sowie humoristische Vorträge boten reiche Abwechslung, so daß die Feier einen wohlgehungen Verlauf nahm. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Kollbus. Auf eine vierzigjährige Mitgliedschaft konnte am 15. Dezember der Senior unseres Ortsvereins, Kollege Heinrich Jappan, zurückblicken. Geboren in Marburg in Hessen, trat er sofort nach der Lehre in die Reihen seiner Berufsorganisation ein und hat in den 40 Jahren stets seinen Mann gefunden, wenn es galt, die Prinzipien des Verbandes hochzuhalten. Als früherer Redakteur der „Märkischen Volksstimme“ blieben ihm auch die schweb-

ichen Cardinen nicht erspart. Er war und ist noch einer von der „alten Garde“, die wohl die Stürme des Lebens über sich hinbrauten ließ, unablässig aber für den Zusammenhalt der arbeitenden Bevölkerung zur Erringung menschenwürdiger Verhältnisse tätig war. Die Offizienkollegen, der Gauvorstand, der Bezirksvorstand, die Graphische Vereinigung wie auch der Ortsverein Forst, dessen Vorsitzender Kollege Sappan früher war, hatten seiner am Jubiläumstage gedacht. Die eigentliche Ehrung erfolgte in Verbindung mit der Weihnachtsfeier des Ortsvereins am 28. Dezember.

Landshut. Die am 14. Dezember abgehaltene Versammlung hatte gegenüber den vorhergehenden einen etwas minderen Besuch aufzuweisen. Was der Vorsitzende rügte. Der erste Punkt der Tagesordnung brachte eigenförmliche Zustände in einer hiesigen kleinen Druckerei aufs Tapet, welche die schärfste Beurteilung seitens der Kollegen erfuhr. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, dem Antrage des Vorsitzenden zuzustimmen und die Ungelegenheit den tariflichen Instanzen zu unterbreiten. Der zweite Punkt betraf eine vom Vorstande beantragte und auch vom Plenum genehmigte Erhöhung der Weihnachtsunterstützung für konditionslose Kollegen. Unter „Bereinsangelegenheiten“ behaupte der Vorsitzende den nicht guten Besuch des letzten Vortrags des Faktors Kuntel (München) in der Typographischen Gesellschaft. Des Weiteren wurde bekanntgegeben, daß vom Hauptvorstande die Errichtung einer Zahlstelle in Landshut ins Auge gefaßt worden sei. Zum eventuellen Reichsstellungsverwalter wurde Kollege Dittmar Stadler gewählt.

Leipzig. (Maschinenmeister.) Nachdem am 1. November die Leipziger Maschinenmeisterkommission eine Versammlung zugunsten des Aufklärungsvereins „Anfallsgefahren und deren Verhütung im Buchdruckgewerbe“ (Referent Ingenieur Rothe von der Buchdruckerberufsgenossenschaft) veranstaltet hatte, führte die Kollegen der 7. Dezember wiederum zusammen, um einen Vortrag ihres Zentralkommissionsvorsitzenden Hofmann anzuhören. Während der erstgenannten Veranstaltung mit ihrem aktuellen Thema eine große Interessiertheit in Form sehr schlechten Besuchs entgegengebracht wurde, hatte die letzte Zusammenkunft einen besseren Besuch zu verzeichnen. Unter dem ersten Punkte der Tagesordnung erfaßte der Vorsitzende den Kommissionsbericht. Daraus war zu entnehmen der Bericht über die Vorstandskonferenz der sächsisch-hüttingischen Maschinenvereine mit ihren Einzelheiten, Einfließen und Regelung der Restantentilfen, Ausbau der technischen Mitteilungen. Er erwähnte ferner die Regelung der Übersundenfrage durch die Gauvorsteherkonferenz, den sehr begrüßenswerten Beschluß auf regelmäßige Zusammenkünfte der Zentralvorstände der Sparten und des Zentralvorstandes des Verbandes, die Beschlußfassung und Stellungnahme der Sparte zur Internationalen Buchgewerbeausstellung, den Bericht über das neue Zeitungsillustrationsverfahren Dittler u. a. Der Referent sprach über die Vorhänge kurz über die mit der Konferenz verbundene Druckausstellung, den Bescheidern seinen Dank abfassend, was auch von dieser Stelle aus, namentlich den Firmen gegenüber, die uns bereitwilligst unterstühten, hiermit nochmals gefeiert sei. Auf einen Abstand mußte auch hingewiesen werden, es betrifft dies die zunehmende Amtsmüdigkeit der Vertrauensleute und die so schwere Neubesehung von solchen Posten. Der Grund hierfür sei erstens in dem von Seiten der Vorgesetzten ihnen entgegengebrachten Mißtrauen und in dem so oft in Ercheinung tretenden Unzufriedenheit durch die eignen Kollegen zu suchen. Dem letzteren Abstände müsse unbedingt durch mehr Kollegialität und gerechtere Beurteilung solcher Vertrauensmännerposten begegnet werden, wie sich überhaupt jeder mehr zu eigen machen sollte, sein eigener Vertrauensmann zu sein. Nachdem noch der Vorsitzende an der Hand von verschiedenen Schiedsgerichtsurteilen und Klagen den Kollegen mehr Beachtung der Verantwortungspargraphen empfohlen, Ratsschläge und Winke dazu gegeben hatte, berichtete er über den gegenwärtigen Stand des Farmischurtes und einige Interna. Der zweite Punkt der Tagesordnung umfaßte das Referat des Kollegen Hofmann: „Die Aufgaben unserer Spezialorganisation in der laufenden Tarifperiode“. Der Referent führte u. a. aus: Obwohl Leipzig eine sehr gut spezialorganisierte Druckerstadt bestehe, der Berlin um vieles in der Mitgliederzahl nachstünde, könne er doch mit gutem Recht auf Grund von Verammlungsberichten und Mitteilungen behaupten, daß sich sehr viele Kollegen nur als zahlende, nicht aber als tätige Mitglieder zeigen, die wohl alle fünf Jahre einmal in die Verammlungen kämen, um dann einzelne Personen für den Abschluß der tariflichen Positionen verantwortlich zu machen und selbst deren Rücktritt vom Amte verlangten, sonst aber nie wieder zu sehen wären. Gerade für diese wäre ein Referat mit solchem Thema immer aktuell. In der gegenwärtigen Zeit, in der ein Festhalten an dem Bestehenden eine schon immense Kraft erfordere, sei es angebracht, sich zusammenzufinden, um sich über die beruflichen Wilschen zu orientieren und über den Ausbau der Rechte zu beraten. Als erste Pflicht der Drucker betrachte er gewissenhafte Ausübung aller uns schon sehr garantierten Rechte in der Einschränkung der zur Skalantität ausgearteten Überstundenfrage. Damit solche statfliche Erhebungen, wie sie der Gau München durch die Veröffentlichung von 183000 Überstunden, an denen die Drucker allein mit 63000 Stunden beteiligt waren, in Zukunft ein besseres Bild zeigen zum Nutzen der arbeitslosen Kollegen und des Verbandes. In der gleichen Sache müsse auch den Lehrlingen ein wachsam Auge geschenkt werden, wurden doch in derselben Statistik nicht weniger als rund 7000 Überstunden von im ganzen 11000 durch

Druckerlehrlinge geleistet und vielleicht nicht in allen Fällen unter der entsprechenden Aufsicht der tariflich festgelegten Gehilfenanzahl. Solchen Zuständen abzuwehren, könne nur durch tatkräftiges, charakterfestes Verlangen nach Schichtwechsel begegnet werden. Den nie verlegenden Klagen der Prinzipalfität über angebliche Zurückhaltung der Leistung und eben solchen Klagen über mangelhaftes Druckmaterial könnten entgegengehalten werden die sich von Tag zu Tag häufenden Unfälle und die von den Prinzipalen teilweise betriebenen Preisunterbietungen, bei denen doch sicher im erstgenannten Falle die haltende Arbeitsweise mit Schuld sei und nicht von Zurückhaltung zeuge, und im letzteren Falle das „schlechte Gehilfenmaterial“ einen Teil der Kosten zu tragen habe. Inwiefern die Gehilfenchaft die Verantwortung für die einzelnen Fälle mangelhafter technischer Befähigung trage, könne angesichts der miftrauer zweifelhaften Lehrlingsausbildung zu beurteilen nicht schwer fallen. Ihre Aufgabe sei hier nur, ein der Gehilfenanzahl entsprechendes Lehrlingsmaterial in der Druckerei zu dulden und darüber zu wachen, daß die Lehrlinge nur zu beruflichen Arbeiten herangezogen würden. Trotzdem dürfe aber, und wenn selbst die Gauvorsteherkonferenz schon anerkannt habe, daß wir uns auf technischem Gebiete sehr rühren, nicht unterlassen werden, alle Vereinsfachschulen auszubauen und den Besuch zu machen, alle herauszugeben. Solche Kollegen aber, die nachweisbar technisch minderwertig seien und trotzdem unsern Verammlungen fern blieben, müßten öffentlich bekanntgegeben werden, denn sie seien nur Ballast, der uns schädlich, und den Prinzipalen in ihren Klagen förderlich sei. Durch solche Maßnahmen reinigten wir uns von den Vorwürfen und begegneten gleichzeitig den Absichten der Prinzipalfität, die dahingehen, minderwertige Kollegen in sogenannten Volontärstellen der von ihnen eingerichteten Ausbildungsdruckereien für billigeren Lohn zu beschäftigen. Im aber die vorgenannten Fachschulen auf die Höhe zu bringen, sei vor allem nötig, daß sich erfahrene Kollegen in den Dienst der Sache stellen, und vor allem damit endgültig brechen, ihren Wissenschaft den jungen Kollegen vorzuenthalten. Seht, wo die Prinzipalfität und der ungelernete Arbeiter bei jeder Gelegenheit, auch bei der des Lufttauchens des Offsetverfahrens, gleich dabei seien, zu erklären: „Die Maschine dem ungelernen (d. h. billigen) Arbeiter“, müssen alle an einem Strange ziehen und ihre Erfahrungen austauschen. Im allgemeinen müsse noch verlangt werden ausgiebige Besprechung tariflicher Fragen, der Schiedsgerichtsurteile, technischer Artikel, Besichtigungen in den Beruf einschlagender Etablissements und zur guten Orientierung auswärtiger Vereine und des Zentralvorstandes bessere, das Wichtigste enthaltende Verammlungsberichte. Den tariflichen Verwaltungskörpern aber müsse durch regen Besuch der von ihnen eingerichteten Verammlungen die Amtsfreude erhalten werden. Denn nur diese und dadurch, daß jeder einzelne ein Agitator für unsere Aufgaben sei, wären die besten Garantien dafür, daß die vorgezeichneten Ziele vertrittlich würden und das von unsern Kollegen angestrebte erhalten werden könnte. In der dem sehr beifällig aufgenommenen Referate folgenden Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Leipziger Kollegen mit den Ausführungen einverstanden sein könnten. Weiter wurde darauf verwiesen, daß die Tendenz des Vortrags schon vom Kollegen Hesselbarth und auch vom Kollegen Schaeffer präzipiert worden sei. Gewünscht wurde noch, daß in den Aufgaben, die der Sparte gesteckt würden, auch die Gefelligkeit etwas mehr zum Rechte käme, denn sie bilde immer den Aft und hätte schon manche guten Erfolge in allen Fragen des Berufs- und Gewerkschaftslebens mit eingeleitet. Nach Bewilligung einer Weihnachtsunterstützung für Invaliden und Konditionslose, die aller Ausficht nach in diesem Jahre zum letzten Male zur Ausgabe gelangte, wurde die Verammlung vom Vorsitzenden mit der Mahnung, das Gehörte in die Tat umzusetzen, geschlossen.

K. Marburg. (Vierteljahrsbericht.) In der Monatsversammlung am 9. November hielt Vorsitzender Weber einen Vortrag über das Thema: „Einiges aus der Krankenkassenversicherung“. In längeren Ausführungen entwarf Redner ein anschauliches Bild von der künftigen Gestaltung des Krankenkassenversicherungsgewebes unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. Die eben so reichreichen wie interessanten Einzelheiten dieser Materie fanden recht dankbare Aufnahme. Des Weiteren beschäftigte sich u. a. die Verammlung mit der Internationalen Ausstellung für das Buchgewerbe in Leipzig 1914. Ein mit großer Mehrheit angenommener Antrag befaßte in der Hauptsache: „Diejenigen Kollegen, welche vom 1. Januar 1913 bis zur Eröffnung der Ausstellung wöchentlich 50 Pf. sparen, erhalten einen Zuschuß von 7,50 Mk. aus der Ortskasse; diejenigen, welche mit dem Sparen deselben Betrags am 1. Juli 1913 beginnen, erhalten einen Zuschuß von 5 Mk. und diejenigen, welche am 1. Januar 1914 in derselben Weise zu sparen beginnen, erhalten einen Zuschuß von 3 Mk.“ — In der Verammlung am 14. Dezember erfaßte dann Vorsitzender Weber den Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz unter Berücksichtigung der Gauvorsteherkonferenz, wobei er in anderhalbstündigen Ausführungen die Vorgänge dieses Jahres in unserm Gewerbe, die hohe Arbeitslosigkeit, die Bestrebungen der Schafmacher und des Gutenbergsbundes, die Breslauer Prinzipalversammlung und die Düsseldorf des Kreises II kritisch beleuchtete. Aus der anschließenden Diskussion ging hervor, daß die hiesigen Mitglieder unserer Zeitung volles Verständnis entgegenbringen.

r. München. (Maschinenmeister.) Die am 15. Dezember stattgehabte Monatsversammlung der Maschinenmeistervereinigung für Oberbayern befaßte sich nach Erledigung des geschäftlichen Teils mit dem Zirkulare des Karls-

ruber Vereinigung. Eine vom Kollegen Wilhelm Rüdiger (Wresden-Blasewitz) erfindene Magazinsbürste für die Linotype wurde besprochen und als praktisch zur Anschaffung empfohlen. — Die Jahresgeneralversammlung findet am 19. Januar statt.

Plauen i. B. In der mäßig besuchten Verammlung am 14. Dezember erfaßte der Vorsitzende Meißner Bericht vom Gewerkschaftsstatte, worauf die leitendsten Kartelldelegierten bis auf eine Ausnahme wiedergebühlt wurden. Für die Kranken und am Orte liegenden Arbeitslosen wurden die üblichen Weihnachtsgaben beschlossen sowie für die hiesigen Kollegen 20 Mk. bewilligt. Der Vorsitzende verwies dann noch auf die vom Bildungsausschusse veranstaltete Bilder- und Bücherausstellung sowie auf die am 1. Januar ins Leben getretene Sparkasse zum Zweck eines korporativen Besuchs der Internationalen graphischen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914. — In die Verammlung schloß sich die Feier der 25jährigen Verbandsmitgliedschaft des Kollegen Karl Fuchs. Der Vorsitzende ehrte die treue Mitgliedschaft des Jubilars und dankte ihm für seine ehemaligen Dienste im Vorstande; er überreichte ihm im Auftrage des Gauvorstandes ein Diplom unter Glas und Rahmen sowie seitens der Mitgliedschaft eine hübsche Standuhr. Kollege Fuchs dankte bewegt und versprach, auch fernerhin dem Verbande, als dem einzigen sicheren Hort, treu zu bleiben. Er brachte am Schluß ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Verband aus, worauf der Gesangsverein „Gutenberg“, dem der Jubilar seit dessen Gründung aktiv angehört, einigelieder zum besten gab. — Ihre Generalversammlung findet am 18. Januar statt.

Posen. Ihre Ortsvereinsversammlung am 14. Dezember hatte zunächst wieder einige Aufnahmen zu verzeichnen. Der Auschlussantrag gegen zwei Restanten wurde zurückgestellt. Hierauf gedachte der Vorsitzende in längeren Ausführungen unfres verstorbenen Mitgliedes, Abteilungs-vorsetzers W. Mudrak, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Der von unserm Kassierer Klosek erfaßte Kassenbericht gab zu Aussetzungen keinen Anlaß, worauf der Bericht genehmigt wurde. Kollege Fellmann erfaßte die Abrechnung über das Stillschließung. Das Fest ist in allen Teilen gut und zu voller Zufriedenheit verlaufen; der Kassenabschluss wurde für richtig befunden und dem Komitee für dessen Mühewaltung der Dank der Verammlung ausgesprochen. Es kamen nun verschiedene Tagesfragen zur Sprache. Zunächst wies der Vorsitzende auf die Ergebnisse der Ausprache des Verbandsvorstandes mit dem Vorstande des Deutschen Buchdruckervereins hin. Hiernach sei zwar eine Klärung der bestehenden Differenzen eingetreten, doch sei es notwendig, daß die Mitglieder auch weiterhin den Vorgängen in unsern Berufe volle Aufmerksamkeit zuwenden. Ferner wurde der Bericht in der „Zeitschrift“ Nr. 96 über die letzte Bezirksversammlung des Prinzipalvereins Posener Buchdruckerbelegter eingehend besprochen. Nach diesem Bericht ist ein Posener Prinzipal dafür eingetreten, den Gutenbergsbund als Tarifkontrahenten zuzulassen. Dieser Sinnweis hat hier lebhaftes Befremden erregt. Da der betreffende Herr die Anregung zu diesem Sinnweise wohl kaum aus Posen haben dürfte, so kann man nur annehmen, daß auf dem Zirkularwege von den Sönnern des Bundes für dessen Forderungen Stimmung zu machen versucht wird. Dann wird weiter bemerkt, daß lebhafte Klage geführt wurde über die tarifliche Lehrlingskala, unter denen die kleinen Betriebe schwer zu leiden hätten. Ebenso wurde Klage geführt über den immer mehr zutage tretenden Mangel an brauchbaren Gehilfen. Zum Schluß wird noch die Handwerkskammer eines allzu rigorosen Vorgehens in der Lehrlingsfrage beizichtigt. Der Vorsitzende des Prinzipalvereins hat die Beschwerdebücher sehr richtig an den Tarifberatungsausschub verwiesen. Die Beschwerden wurden von der Verammlung einer herben Kritik unterzogen. Gerade die Prinzipale der Provinz hätten keinen gerechtfertigten Grund zu Klagen über eine unzeitgemäße tarifliche Lehrlingskala. Die hier eigenförmlichen Provinzverhältnisse gestalten eine große Ausnutzung der Skala, wovon auch in den meisten Fällen Gebrauch gemacht wird. Der größte Teil der Posener Städte zählt bis zu 6000 Einwohnern, in denen eine oder zwei Druckereien existieren, die aber nur einen, hin und wieder zwei bis drei Gehilfen beschäftigen. Hier wird die erste Staffel der Lehrlingskala mit ihren Vergünstigungen voll ausgenutzt. Und so wird dann jedes Jahr ein starker Prozentsatz neuausgelernter Gehilfen auf den Arbeitsmarkt gebracht, die sich gleich nach anderweiser Stellung umsehen müssen, da der Platz für neue Lehrlinge geräumt werden muß. Wird dann mal hier und dort ein Gehilfe verlangt, so soll er selbstverständlich in allen Arbeiten fähig sein und womöglich die Befähigung zum Anlernen von Lehrlingen besitzen. Erkundigen sich diese Gehilfen nach Lohn und Arbeitszeit, so lautet die Antwort: Tariflich, bei Vorhandensein beider Ausnahmefestimmungen. Es werden eben oft Druckereien gegründet an Orten, in denen die Existenzmöglichkeit nicht gegeben ist. Dann kommt der Ruf nach billigen Arbeitskräften. Ob das Meer der jungen Leute, die so ausgebildet werden, später im Berufe Beschäftigung findet, daran denkt man nicht im geringsten. Vollkommen deplaciert ist die Klage über „allzu rigorose“ Handhabung der Vorchriften des Lehrlingswesens. Es ist der Gehilfenchaft eine ganze Reihe Fälle über recht weitgehendes Entgegenkommen der Handwerkskammer bekannt. Hierzu wurde folgende Resolution gefaßt: „Die heutige Verammlung hält die aufgestellten Behauptungen in der Verammlung des Provinzialvereins Posener Buchdruckerbelegter für beweislos und vollständig unangebracht. Es wird an die Handwerkskammer das Ersuchen gerichtet, in Zukunft über die Bestimmungen der für den Bezirk der

Handwerkskammer günstigen farftlichen Lehrlingskafala nicht hinauszugehen, da diese Skala fowieso schon den Bedürfnissen der kleinen Buchdruckereien in weitem Maß entgegenkommt. Dieses Eruchen ist um so notwendiger, da durch die anbauende große Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe, deren Rückgang auch weiter noch nicht zu erwarten ist, dem Nachwuchs im Gewerbe löhrende Beschäftigung auf lange Zeit vielfach unmöglich gemacht ist. Diese Resolution soll auch mit erläuternden Ausführungen der Handwerkskammer überfandt werden. Hiernit wurde diese Sache verlassen. Es wurde nun über die Frage beraten, welche Stellung der Ortsverein zur Gründung einer Gewerkschaftsbibliothek am Ort einnimmt. Die Ausfprache ergab, daß der Ortsverein im Prinzip eine Befeiligung nicht ablehnt. Eine definitive Stellungnahme foll jedoch erst erfolgen, wenn die notwendigen Einzelheiten hierzu vollständig vorliegen.

Erwiderung.

In dem zusammengefaßten Urteil über die Neuerungseisnungen im Druckgewerbe (Nr. 148 v. J. in der Kritikserie „Das Buchdruckgewerbe“ usw.) wird auch der von mir vor einhalb Jahren erfindenen Kilscheebiegege ange gedenkt. Jedoch lautet des Verfassers Urteil dahin, daß das Werkzeug dem Illustrationsdrucker mehr hinderlich wäre als nützlich. Wenn es aber so wäre, dürfte es mir kaum möglich gewesen sein, seit Juli 1911 914 Stück an Kollegen und Firmen abzugeben. Es liegen mir viele anerkennende Zeugnisse von Druckereien jeder Größe vor, die ich der Redaktion hiernit zur Kenntnisnahme unterbreite. Infolge unbedingter Brauchbarkeit erfolgten zahlreiche Nachbestellungen, und spricht das schon für die Vorzeile und Zeiterparnisse mit meiner Kilscheebiegege.

Daß natürlich ein Drucker, welcher noch nie Lufof druckte, auch mit der Biegege das erstmal nicht einwandfreie Qualitätsarbeit erzeugt, sollte dem Schreiber genannter Zeilen auch klar sein. Daraus resultiert jedenfalls seine Meinung in puncto Zeiterbrauch. Auch ist gerade beim Druck von dieser Art Kilschees das Gefühl und Verständnis des einzelnen ausschlaggebend für die Qualität des Drucks. Jedenfalls werden Kollegen, die mit diesem Werkzeug eingearbeitet sind, mit mir die Behauptung teilen, daß meine Biegege bis jetzt das einzige praktische Kilsverzeug ist, das dem Drucker bei schlecht bieglamen Druckplatten mit schlechtem Andrucke bei der einfachsten Zurichtung zu idealem Ausdruck derselben verhilft. Diese Gründe sollte wohl auch der Kritiker beachten. Neutlingen. M. Rauch.

Rundschau

Ferien! Den Gehilfen der Firma Masurische Druckerei und Zeitungsverlag, G. m. b. H. in Lndch, wurde vor den letzten Weihnachtseierlagen die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß im Jahre 1913 für das ganze Personal offiziell Ferien eingeführt werden.

Meisterprüfung. Vor der Meisterprüfungskommission in Memmingen i. Bayern bestand Kollege Hugo Sigler die Meisterprüfung mit Erfolg. — Vor der Handwerkskammer in Stuttgart bestand der Kollege Albert Röhm aus Göppingen die Meisterprüfung mit der Note „Gut“; ferner legte in Breslau der Kollege Otto Riedel die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

Geschworenen- und Schöffenauslosung. In Lndch wurden der Kollege R. Branner als Geschworener, in Karlsruhe der Kollege Ewald Neuhans und in Buhl (Waden) die Kollegen Johannes Wagner und Max Bild als Schöffen ausgelost.

Konkurs. Über das Vermögen des Besitzers der Buch- und Steindruckerei von Paul Knobloch in Gvrlitz wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Technischer Fortschritt und „Pritzwalker Tagesblatt“. Der bekannte günstige Wind wehte uns vor einigen Tagen eine kleine Drucksachenansammlung zu, die zwar laut Innpresnum in der Druckerei des „Pritzwalker Tagesblatts“ das Licht der Welt erblickt hat, auf uns aber den Eindruck machte, als seien die einzelnen Stücke samt und sonders in einer durch Afrika oder Hinderbinnen ziehenden Wanderdruckerei hergestellt. Das erste Glanzstück, ein Prospektus über ein vaterländisches Schauspiel „Hohenzollern“ von Axel Delmar, das von 140 Damen und Herren aus Pritzwalk dargestellt worden sein soll, sproffte in Satz und Druck jeder Beschreibung. Wenn ein Leipziger Seher- oder Druckerlehrling eine solche Arbeit liefern würde, so bekäme er ohne jede Gnade den Laufpaß, weil er als total unfähig zum Buchdruckerhandwerk angesehen würde. Das Bildnis des Kaisers auf der Titelseite dieses „Programms“ ist eine zum Himmel schreiende Beleidigung der ganzen Buchdruckerkunst; schwarz wie die Nacht und verklärt, daß man unwillkürlich glaubt, das Bild eines Mohrenfürsten statt jenem des deutschen Kaisers vor sich zu haben. Und dann der Text samt Einfassung! Schief, verbogen, zerfrochen, ohne Symmetrie, von typographischen Grundregeln nicht die geringste Spur. Das Ganze von vorn bis hinten ein geradezu erbärmliches Machwerk. Wenn die bei dem Schauspiel mitwirkenden Pritzwalker Personen nicht mehr Verständnis für gute Leistungen gehabt haben als der Leserant ihres Programms, dann gute Nacht Axel Delmar mit samt seinem vaterländischen Schauspiel. Die vaterländische Buchdruckerkunst ist dabei geradezu verhöhnt worden. Und dann die andern Drucksachen! Eine Einladungs-karte des Pritzwalker „Radfahrer“-Vereins ebenso geschmacklos wie verpöht; desgleichen verschiedene andre Vereinstprogramme, wie die des Pritzwalker Postunterbeamtenvereins, des Eisenbahnvereins, des Gesangsvereins „Eintracht“ und

des Kriegervereins von Schönhausen einfach schauderhaft. Jeder Pfennig, der dafür bezahlt wurde, ist zuviel. Alle uns vorliegenden Drucksachen aus Pritzwalk sind überreif für die Schredensammer der Internationalen Buchgewerbeausstellung. Wenn man aber weiß, daß in der Buchdruckerei des „Pritzwalker Tagesblatts“ bei zwei Gehilfen acht Bekehrige „ausgebildet“ werden, so wird man auch begreifen, wie es kommt, daß die Pritzwalker Vereine so miserable Drucksachen für ihr gutes Geld erhalten. Die Bekehrigen, die dazu verurteilt sind, in diesem Betriebe das Buchdruckerhandwerk zu lernen, sind zu bedauern. Denn die uns vorliegenden Arbeiten beweisen, daß ihnen jede Möglichkeit benommen ist, brauchbare Buchdrucker zu werden. Ihr Los wird Arbeitslosigkeit und das Elend der Landstraße sein. Denn was heutzutage im Buchdruckgewerbe von einem Gehilfen nur als Mindestleistung verlangt wird, übertragt furchtbar die Erzeugnisse der köstlichen Buchdruckerei in Pritzwalk. Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen, die technischen Leistungen der Buchdruckerei des „Pritzwalker Tagesblatts“ auf eine höhere Stufe zu bringen, wenn nicht aus eigenem Antriebe des Besitzers, so doch vielleicht durch den Einfluß seiner Auftraggeber, die nicht nur sich selbst dienen, wenn sie für ihr gutes Geld auch gute Drucksachen verlangen würden, sondern auch die jetzigen und zukünftigen Lehrlinge dieser Buchdruckerei vor einem verpöhten Leben bewahren könnten.

Das „Zeitungsbuch“. Im Pariser Straßenhandel ist eine neue Zeitungsform aufgetaucht: „das Buch zu einem Sou (5 Centimes)“. In Zeitungsformat (acht bis sechzehn Seiten stark) besteht der Inhalt aus einem abgeschlossenen Roman oder einer Erzählung ohne Fortsetzungen. Man kann sich also, da jeden Tag eine neue Ausgabe erfolgt, für etwa 4 Pf. täglich im Jahr eine „Bibliothek“ von 365 „Bänden“ verschaffen, natürlich im Zeitungsformat, auf dem schlechtesten Papier und im miserabelsten Drucke, was jedenfalls nicht dem Geschmack eines verwöhnten Lesers entspricht. Allerdings soll das Unternehmen, wohl unter dem Reize der Neuheit, ganz gute Geschäfte machen und die „Zeitungsbücher“ in den Straßenbahnen und Omnibussen reisenden Absatz finden. Bis jetzt sind noch lebende Autoren zu Worte gekommen, doch sollen demnächst, wohl wenn der Stoff oder das Honorar ausgeht, auch die Werke der Klassiker erscheinen — wenn dann das Unternehmen nur noch zugräftig genug bleibt, was vorerst jeder Kenner bezweifeln muß.

Deutsches Zeitungsarchiv. Die Gründung des Deutschen Zeitungsarchivs in Form eines gemeinnützigen eingetragenen Vereins ist dieser Tage in Berlin erfolgt. An der Gründungsverammlung beteiligten sich neben den Verlegern und Redakteuren zahlreicher Tageszeitungen der verschiedensten Richtungen Vertreter der Banken und Industrie, Interessentenverbände, Pressevereine usw. Das Deutsche Zeitungsarchiv will eine Zentralstelle schaffen, die die Gülle des in der Tagespresse enthaltenen Materials, soweit seine Bedeutung über das Tagesinteresse hinausgeht, den interessierten Kreisen nutzbar macht. Zu diesem Zwecke sollen zunächst die etwa hundert bedeutendsten Tageszeitungen deutscher Sprache von einem Stabe hauptberuflich tätiger Mitarbeiter täglich durchgesehen und exzerpiert werden. Diese Auszüge sollen in einer täglich und einer monatlich erscheinenden Ausgabe abgedruckt und im Abonnement abgegeben werden. Ferner sollen die bearbeiteten Zeitungen aufbewahrt werden, damit man auch noch nach längerer Zeit auf die Originalartikel zurückgreifen und sich Abschriften verschaffen kann. Da jeder Artikel von Bedeutung Aufnahme finden soll, so wird damit sein Inhalt der Vergessenheit entzogen. Die tägliche Ausgabe erscheint schon mit Anfang 1913, und zwar zunächst mit der Beschränkung auf die Gebiete Wirtschaft, Sozialpolitik und Politik. Diese Gebiete sind in 16 Unterabteilungen eingeteilt, die auch einzeln bezogen werden können, und zwar auf Wunsch auch einseitig bedruckt, zu Nachdruckzwecken.

Kulturkuriosum aus dem heutigen Handwerk. Aus Gera wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß die dortige Schuhmacherzunft jedes Mitglied, das sich der Neuzeit empfindender mit Hilfsmaschinen einrichtet, bestrafte, und zwar beispielsweise bei einer Sohlenagelmaschine mit 6 Mk. pro Jahr, bei einer Sohlenwalze mit 1 Mk. pro Jahr usw. Was müssen alle Fortbildungsschulen, alle Klagen über Niedergang des Handwerks, wenn es möglich ist, daß heute noch eine solche Bestimmung in Brauch ist, die dem Vorwärtstrebenden die Luft nimmt, mit der Zeit mitzugeben in einem Handwerk, das fowieso von den mit modernsten Maschinen ausgestatteten Fabrikbetrieben schon schwer bedrängt wird?

Von der Eigenproduktion der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine. Über die Produktionsabteilungen der Großverkaufsgesellschaft werden in der „Konsumgenossenschafts Rundschau“ neuerdings folgende Angaben gemacht: Die Seifenfabrik in Gröba ist so stark beschäftigt, daß der Bau einer zweiten, ebenso leistungs-fähigen Seifenfabrik in einem andern Teile Deutschlands nicht mehr länger ausgehoben werden kann. Im Jahre 1913 wird mit dem Bau der zweiten Seifenfabrik in Düsseldorf begonnen werden. Im vorigen Jahre wurde das Lagerhaus in Riesa in Benutzung genommen, ferner in Gröba das neue Lagerhaus, in dem auch ein großes Manufakturwarenlager untergebracht ist. Eine Anzahl weiterer, für das Gelände in Gröba in Aussicht genommener Produktionsbetriebe ist in der Ausführung begriffen, und es wird nicht mehr allzulange dauern, bis das gesamte dort zur Verfügung stehende Areal bebaut ist. Auch die Vorarbeiten zum Bau eines neuen großen Lagerhauses in Hamburg sind im vorigen Jahre erheblich gefördert worden. Mit der Ausführung dieses Projekts wird wohl auch in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Inbetriebnahme

der Zündholzfabrik in Lauenburg fand im Herbst vorigen Jahres statt. Am 1. Januar 1913 ging die Nordhäuser Kautabakarbeitergenossenschaft mit allen Aktiven und Passiven an die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine über. Zigarren und Kautabake werden demnach von der Jahreswende an in den eigenen Betrieben der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine hergestellt. Die Erzeugung von Kautabak ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, so daß die genossenschaftlich organisierten Tabakgenieher binnen kurzem ganz unabhängig von privaten Unternehmungen sein können, wenn sie das wollen, d. h. wenn sie ihre Tabake den Genossenschaften entnehmen. Alles in allem wird man sagen dürfen, daß die günstige Entwicklung, deren sich die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung erfreut, auch der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine zugute gekommen ist. Für sie ist das Jahr 1912 ein gutes Jahr gewesen, dessen geschäftliche Resultate von der gesamten Genossenschaftsbewegung mit großer Befriedigung entgegengenommen werden können.

Verfaßlichung der Ortskrankenkassen? Anfang November v. J. hielt der Oberregierungsrat Dr. Hoffmann aus dem preußischen Handelsministerium in der Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung zu Köln einen Vortrag über: „Die Neuerungen der Krankenversicherung“. Über diesen Vortrag wird erst jetzt näheres bekannt; aber das, was bekannt wird, läßt erkennen, daß sich die preußische Regierung ernstlich damit beschäftigt, die von ihr seit langen gewinnlichsen Aufhebung des Selbstverwaltungsrechts der Ortskrankenkassen so nach und nach auf dem Verwaltungswege zu erreichen. Wie das gemacht werden soll, hat der schon genannte Oberregierungsrat in seinem Vortrage folgendermaßen zu verstehen gegeben: „Der § 359 der Reichsversicherungsordnung bietet die rechtliche Möglichkeit, Angestellten der Ortskrankenkasse, wenn sie lediglich ruhegehaltsberechtig sind, zu Staatsbeamten zu ernennen. Diese Angestellten hätten den Dienstzeit zu leisten und würden wie mittelbare Staatsbeamte zu behandeln sein. In Preußen würde die oberste Verwaltungsbehörde von ihrer Befugnis der Vereileung der Beamtenqualifikation im weitesten Umfange Gebrauch machen.“ Von keiner Seite wurde dieser Paragraph bislang in solcher Weise ausgelegt; es ist das schlechterdings auch unmöglich. Dagegen spricht u. a. die ausdrückliche Erklärung des Kommissionsberichterstatters im Plenum des Reichstags. Dr. Hoffmann, der 1900 die bekannte Broschüre für die Kommunalisierung der Ortskrankenkassen schrieb, ist aber kein xbeliebiger, sondern wird schon die Glocken im preußischen Handelsministerium haben läuten hören. Diese Tendenz der willkürlichen Gesetzesauslegung deckt sich übrigens auch mit dem Verhalten anderer Regierungsvertreter in lehter Zeit. Was nicht klipp und klar in einem Gesetze verboten oder erlaubt ist, das wird einfach gebogen und gebreht, wie es gerade gewünscht wird. Es sei nur an die Auslegung des Konstitutionsrechts im Reichstags durch den Staatssekretär Dr. Delbrück erinnert. Unter Beachtung dieser Umstände erwächst daher allen Ortskrankenkassenvertretern die Pflicht, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die in Aussicht gestellte Abstepelung der Krankenkassenangestellten zu „Staatsbeamten“ nur ein frommer Wunsch jener Herren bleibt, die da glauben, mit solchen Kulisfischereien die iprlichen Rechte der Versicherer in den Krankenkassen noch beschneiden zu können.

Gewerbegerichtswahlen in Bayern. Bei den Wahlen für die Unternehmervertreter am Bayerischen Gewerbegericht entfielen auf die Liste des Gewerkschaftskartells 62 und auf die eigentliche Unternehmerliste nur 39; die Wahl der Arbeitervertreter ergab 2041 Stimmen für die Liste des Gewerkschaftskartells und trotz größter Anstrengungen für die Gelben nur 105. Von den je zwölf Sitzen erhielt nun das Gewerkschaftskartell sieben Unternehmer- und elf Arbeiterliste.

Die englischen Ärzte und das Versicherungsgefch. Das neue englische Versicherungsgefch kann nicht in Kraft treten, weil sich die britische Medizinische Vereinigung, welcher über 90 Proz. der englischen Ärzte angehören, weigert, die Dienste ihrer Mitglieder zu Untersuchungen usw. zur Verfügung zu stellen. Die Ärzte verlangen einen Mindestlohn von 8/6 Schilling für jede Untersuchung und nicht nur freie Urzse, sondern auch — freie Patientenwahl.

Die kirchliche Drachenfaat im Saarreviere. Wie wir schon in Nr. 148 des vorigen Jahrgangs andeuten, ist die Streikbewegung der christlich organisierten Bergarbeiter im Saarreviere zu einer lächerlichen Komödie geworden, und zwar unter dem Drucke der Streikbrecherallüren der katholischen Nacharbeiter. Eine Revierkonferenz des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter hat am 30. Dezember mit Zweidrittelmehrheit eine Resolution angenommen, nach der nicht in den Streik getreten werden soll. Gegen die Resolution stimmten etwa 100 Delegierte von einer Gesamtdelegiertenzahl von 359. Die Resolution fand somit eine große Mehrheit. Dadurch ist die Streikankündigung im Bergwerksgebiete der Saar, die am 2. Januar in Kraft treten sollte, wieder aufgehoben. Die Resolution spricht aber nicht von einer Aufhebung des Streikbeschlusses, sondern von einem Waffenstillstand, um zunächst abzuwarten, ob die Bergwerksdirektion ihre Versprechungen wegen weiterer Lohnerhöhungen auch ausführen werde. Beschlossen wurde laut Resolution, eine zwölfsiglebrige Kommission einzusetzen, die darüber zu wachen hat, ob die Versprechungen erfüllt werden und ob den Arbeitern günstige Regulierung der Schichtenlöhne zugestimmt werden wird. Weiter sollen Untersuchungen über Lohnunterchiede in den einzelnen Inpsektionen angefellt und ferner festgesetzt werden, ob mit Rücksicht auf die Verhütung der Schlepperzeit Gehligerhöhungen vorgenommen werden. Die Konferenz er-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 2 — Leipzig, den 4. Januar 1913

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

wartet, daß in Zukunft Abänderungen oder Ergänzungen der Arbeitsordnung mindestens vier Wochen vorher den Ausschussmitgliedern zugestellt werden und daß diesen Mitgliedern Gelegenheit gegeben wird, Gegenvorschläge zu machen. Der Bericht der Kommission dürfte in vier bis fünf Wochen zu erwarten sein. Alsdann hätte formell eine weitere Revisionskonferenz über das weiter einzuschlagende Verhalten zu beschließen. In Wirklichkeit hat das Verhalten der christlichen Gewerkevereinsleitung und der dadurch herbeigeführte „Waffenstillstands“-beschluss der Bewegung den Hals gebrochen. Es wird kaum möglich sein, nach Wochen noch die für einen wirklichen Kampf notwendige Einheitslichkeit und Geschlossenheit unter den Arbeitern wieder herbeizuführen, selbst wenn der Bericht der Kommission ergibt, daß die den Arbeitern gemachten Versprechungen nicht voll erfüllt sind. Soweit die Empörung der christlichen Arbeiter wirklich vorhanden und echt war, dürfte sie sich nach diesem Ausfalle der Bewegung nunmehr gegen die Leitung des Gewerkevereins wenden.

Literarisches

„Archiv für Buchgewerbe.“ Das Weihnachtsheft dieser beliebten Fachschrift des deutschen Buchdruckerwesens präsentiert sich als Doppelheft Nr. 11 und 12 für die Monate November und Dezember als großartiger Abschluss des 49. Jahrgangs und kann mit vollem Recht als Jahrbuch bezeichnet werden. Inhalt wie Ausstattung sind musterhaft wie immer. Eine ganze Reihe von Jahresrückblicken auf die wichtigsten graphischen Gebiete, wie Papierindustrie, Druckfarbenfabrikation, Schriftgießerei, Buchdruck, Sehmächinen, Lithographie und Steindruck, photochemische Vervielfältigungsverfahren und Buchbinderei, durchweg von ersten und bekannten Fachschriftstellern kammen, machen das Jahrbuch zu einem äußerst aktuellen und lehrreichen Werke. Daran schließt sich eine umfangreiche technische Rundschau und eine überaus reichhaltige Sammlung musterhafter Satz- und Druckproben. Das Ganze kann wiederum als Bestätigung dafür dienen, daß das „Archiv für Buchgewerbe“ ein empfehlenswertes Fachblatt ist, das in selbständiger und sachlicher Weise der Förderung des gesamten Buchgewerbes dient. Es erscheinen jährlich zwei Hefte zum Preise von insgesamt 12 Mk. Das Einzelheft kostet 1,50 Mk. und das vorliegende Doppelheft 3 Mk. Mitglieder des Deutschen Buchgewerbevereins erhalten für den Jahresbeitrag von 15 Mk. das „Archiv“ als Vereinschrift kostenlos. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

„Deutscher Buch- und Steindruck.“ Weihnachtsheft 1912. Wie seine Vorgänger, so ist auch das jetzt vorliegende Dezemberdoppelheft des „Deutschen Buch- und Steindruck“ ein schöner Beweis für die Nützlichkeit seines Herausgebers. Es tritt darin zwar der fertige Inhalt gegenüber der Fülle von künstlerischen Beilagen etwas zurück, dafür sind aber die letzteren um so wertvoller. Sie können fast durchweg als Perlen der deutschen Druckkunst bezeichnet werden. Der Preis des Doppelhefts beträgt 2 Mk. Es ist durch Ernst Morgenstern in Berlin W 57 zu beziehen.

Gestorben

In Bad Kissingen am 24. Dezember der Buchdruckermeister L. M. Schachenmayer aus Isny, 87 Jahre alt.
In Bochum am 28. Dezember der Drucker Otto Noack, 22 Jahre alt — Lungenleiden.
In Düsseldorf am 22. Dezember der Seher Wilhelm Wilhelms aus Grovenbroich, 22 Jahre alt — Darmenentzündung.
In Frankfurt a. M. am 24. Dezember der Seher Hermann Häbeler aus Sinsheim, 52 Jahre alt.
In Göttingen am 23. Dezember der Seher Wilhelm Göb, 46 Jahre alt.
In Katowitz am 30. Dezember der Drucker Karl Dombrowski aus Korbowa, 21 Jahre alt.
In Koburg am 27. Dezember der Seher Ernst Lichtenshahn.
In Krefeld am 25. Dezember der Drucker Leopold Schünkes, 46 Jahre alt.
In Ludwigslust am 25. Dezember der Seher Wilhelm Ungemach, 30 Jahre alt — Herzschwäche.
In Magdeburg am 26. Dezember der Sieberinvalide Julius Hermann von Dori, 54 Jahre alt.
In Neukölln am 27. Dezember der Buchdruckermeister Karl Klefentkahl, 72 Jahre alt.
In Offenau am 27. Dezember der Drucker Louis Frisch aus Schweshaun, 56 Jahre alt — Lungenentzündung.
In Pirmasens am 23. Dezember der Seher Richard Brotsch, 32 Jahre alt — Lungenentzündung.
In Posen am 28. Dezember der Gaukassierer W. Klossick, 44 Jahre alt.

Briefkasten

G. L.: Dieser Hinweis in Nr. 150 v. J. machte sich deshalb notwendig, weil Nr. 3 des Hohenjohannis in Sachen wegen nicht am 6. Januar gedruckt werden kann, auch am 5. Januar nicht (Sonntag), sondern das bereits am 4. Januar erfolgen muß, weshalb Schluss für Nr. 3 also schon am 3. Januar einzutreten hatte. — J. F. R.: „Der Zeitungsverlag“ erscheint in Magdeburg, Geschäftsstelle Bahnhofstraße 17, die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe“ in Leipzig, Schriftleitung und Geschäftsstelle Deutsches Buchgewerbehaus, Dolgstraße. — G. M. in Uda: Mit der Veröffentlichung im Adressenverzeichnis betrachten wir den „Bericht“ über die Generalversammlung als erledigt. — M. Cl. in Münster: 2,45 Mk. — P. S. in Katowitz: 2,15 Mk. — W. C. in Darmstadt: 5,75 Mk. — R. R. in Kassel: 4,70 Mk. — C. K. in Berlin: 2,15 Mk.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamsippolplatz 5 II
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Bekanntmachung.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei allen Konditionsangeboten vor der Annahme eines Engagements Erkundigungen einzugehen werden müssen. Mitglieder, die diese faktuarisch vorgeschriebene vorherige Anfrage unterlassen, werden auf die Dauer von 13 Wochen außer Bezug jeder Verbandsunterstützung gesetzt, ebenso erhalten solche Mitglieder im Fall eines Umzugs keine Umzugsbeihilfe.

Anfragen bei Konditionsangeboten sind nur zu richten für den Gau:

Bayern: Joseph Seib, München, Holzstraße 24 I.
Berlin: Albert Massini, Berlin SO 16, Engelufer 14/15 I.
Dresden: Heinz Wendtsche, Dresden, Wachsbleichstraße 8.
Elsaß-Lothringen: Joseph Wagner, Straßburg i. E., Züricher Straße 20 III.
Ersgebirge-Vogtland: Otto Dähnel, Chemnitz, Pestalozzistraße 7 I.
Frankfurt-Sachsen: C. Dominé, Frankfurt a. M., Weilandstraße 2 III.
Hamburg-Altona: W. Dreier, Hamburg, Beienbinderhof 68 I.

Hannover: Karl Rosenbruch, Hannover, Deimoldstr. 11.
Leipzig: Karl Engelbrecht, Leipzig, Brüderstraße 9 I.
Meklenburg-Vorpommern: L. Dahncke, Schwerin i. M., Münzstraße 10 I.

Mittelrhein: Heinz Fuhs, Mannheim, Bogzstraße 8.
Nordsee: C. Rönnow, Bremen, Falkenstraße 4 I.
Oberrhein: Karl Lindenlaub, Freiburg i. Br., Jostusstraße 10 I.

Oder: Paul Hannack, Steffin, Turnierstraße 10 I.
Ostpreußen: Emil Prox, Weimar, Büffelstedter Straße 6 I.

Pommern: H. Reischer, Königsberg i. Pr., Wallische Gasse 12 II.

Posen: Felix Wagner, Posen O 1, Königsplatz 5, Gartenhaus, 2. Eingang III.

Rheinland-Westfalen: Emil Albrecht, Köln a. Rh., Gereonshof 28.

An der Saale: Hugo König, Halle a. S., Kleine Klausstraße 7 I.

Schlesien: Karl Fiedler, Breslau I, Kupferschmiedestr. 7 II.
Schleswig-Holstein: M. Prüter, Kiel, Schauenburgerstraße 34 par.

Weichpreußen: Fr. Nagroski, Danzig, Petershagen a. d. R. 12 I.

Württemberg: Karl Knie, Stuttgart, Seydelstraße 54 p.
Die Gauenteilungen finden die Mitglieder in den „Beschlüssen des Vorstandes“, Seite 20—36.

Berlin. Der Vorstandsvorsitz.

Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind unbedingt Erkundigungen einzuziehen, da die betreffenden gegenseitigen Verbände solche Mitglieder sofort ausschließen bzw. auf die Dauer von sechs Monaten und mehr außer Bezug sämtlicher Mitgliedsrechte setzen, welche ohne vorherige Anfrage eine Kondition angenommen haben. Die Adressen dieser gegenseitigen Verbände sind für:

Belgien: A. van Haesendonck, Brüssel-Maritime, 40 rue van Meyel.

Bosnien und Herzegowina: Typographenverein für Bosnien und Herzegowina, Sarajewo, Postfach.

Brasilien: Alfred Hanke, em casa „Hennies Irmaos“, Sao Paulo (Brasilien), Rua do Ricalchuelo 14 e 16.

Bulgarien: Vorstand des Bulgarischen Typographenverbandes, V. P. Dulgeroff, Präsident, Sofia, Tschiprozistraße 1.

Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K, Nybrogade 12.

Finnland: Finska Typograförbundet, Helsingfors, Fabriksgatan 8.

Frankreich: A. Keufer, Paris, Rue St. Antoine 62.
Italien: Comitato centrale della Federazione Italiana dei Lavoratori del Libro, Milano, Via Manfredo Fanti, 19.

Kroatien: L. Wieser, Agram, Primorska ulica 2.
Luxemburg: W. Bastendorf, Luxemburg, Philippstraße 7.

Nordamerika: Hugo Miller, Bundessekretär der D.-A. Typographia, Newton Claypool Bldg., Indianapolis (Ind.).

Norwegen: O. Ruud, Kristiania, Youngsgaden 13.

Österreich: F. Reismüller, Wien VII r, Seidengasse 15.

Riga: Redaktion des „Neuen Baltischen Bucharbeiter“, Riga (Russland), Postfach 616.

Rumänien: Vorstand des Buchdruckervereins „Gutenberg“, Bukarest, Boulevard Carol I (Bursa Muncel).

Serbien: Vorstand des Typographenvereins, Belgrad, Tryovacka Kafana.

Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Jacobsgratan 22a.

Schweiz (deutsche): Fritz Brosi, Bern, Mittelstraße 6a.

Schweiz (romanische): Arnold Bovard, Lausanne, Avenue Beauregard, 3.

Ungarn: Lad. N. Novitzky, Budapest VIII, Fhg. Sandor-tér 4.

Berlin. Der Vorstandsvorsitz.

Bei Eilbriefen. Der Drucker Wilhelm Münster aus Krefeld, der fünf Wochen in Bald konditionierte, wird aufgefordert, zwecks Zustellung des Quittungsbuchs seine Adresse an August Peus, Straburger Straße 27, mitzutellen.

Posen. Alle Geldsendungen und Anfragen sind bis auf weiteres zu richten an F. Wagner, Posen O 1, Königsplatz 5.

Adressenveränderungen

Burg. b. M. Vorsitzender: Oswald Grieger, Waidersdorfer Straße 3 I; Kassierer: Ernst Asmus, Mühlentstraße 18.

Goslar a. Harz. Vorsitzender: Ludwig Reuland, Lämmersstraße 2; Kassierer: Karl Ludwig, Glockengießerstraße 24.

Görlitz. (Maschinenseherversammlung.) Kassierer: Josef Striße, Heiligengraberstraße 70 I.

Göttingen (Bezirk und Ort). Kassierer: Fr. Schwerdtfeger, Gartenstraße 46.

Ishoe i. S. Vorsitzender: Otto Pirzig, Friedrichstraße 17 II.

Kempfen a. Rh. Vorsitzender: Heinrich Schöbes, Mülhauser Straße 12; Kassierer: Joseph Wolff, Klosterstraße 3.

Quedlinburg. (Ort und Bezirk). Vorsitzender: Konrad Schröder, Lindenstraße 6 I.

Rathenow. Vorsitzender: F. Markert, Jägerstraße 21; Kassierer: D. Fintke, Mittelstraße 26.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Altona i. W. der Seher Ernst Kniep, geb. in Lelmalthe 1892, ausgel. dal. 1911; war noch nicht Mitglied. — Louis Loretz in Hagen i. W., Heilichstraße 30.

In Anklam der Drucker Willi Bajener, geb. in Kiongab (Kr. Stralsburg) 1892, ausgel. in Neustettin 1911. — August Felgenhauer in Stralsund, Baumischuldenstraße 2.

In Danne (Oldenburg) der Schweizerdegen Heinrich Bruns, geb. in Rehe 1893, ausgel. in Bremerhaven 1911; war noch nicht Mitglied. — J. Roth in Oldenburg (Großh.), Bodilstraße 16.

In Döbeln der Seher Otto Schulz, geb. in Garb an der Oder 1894, ausgel. in Schwedt a. d. Oder 1912; war noch nicht Mitglied. — S. Steinbrück in Dresden, Maßfeldstraße 7 I.

In Glogau der Seher Heinrich Lapp, geb. in M. Gladbach 1887, ausgel. dal. 1905; war noch nicht Mitglied. — Oskar Dieb, Markt 18.

Arbeitslosenunterstützung

Saarbrücken. Die Herren Funktionäre werden ersucht, dem Reichsarbeitervorstand Franz Hartmann den Aufenthaltsort des Sehers S. Haas (Hauptbuchnummer 37759) baldigst mitzutellen.

Stralsburg i. Ost. Der Seher Michael Boos aus Eppelheim (Hauptbuchnummer 37355) ist von hier abgereist, ohne seine Schuld beim hiesigen Vertriebswirte zu begleichen. Die Herren Funktionäre werden gebeten, demselben 1,57 Mk. abzugeben und portofrei an C. Bachschmidt, Meßgerstraße 3 I, einzuliefern.

Verammlungskalender

Berlin. Maschinenfelegeneralversammlung Sonntag, den 5. Januar, vorm. 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ Engelkufer 15.
Bielefeld. Generalversammlung Sonntag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Industrie“, Bürgerweg 14.
Böchingen. Maschinenfelegeneralversammlung Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Fr. Köhlermann, Ecke Roos- und Köhlstraße.

Bessau. Maschinenmeistergeneralversammlung heute Sonntag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, im „Liedl“.
Duisburg. Maschinenfelegeneralversammlung Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Duisburg, im „Krohn“, Universitätsstraße.
Gera. Versammlung Montag, den 6. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Heinrichsbrücke“.
Hamburg-Altona. Versammlung Mittwoch, den 8. Januar, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Krefeld. Maschinenmeistergeneralversammlung am Sonntag, den 5. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Restaurant „Überb.“
Plauen. Maschinenfelegeneralversammlung am Montag, den 6. Januar (Sohnheubach), nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Schillerpark“.
Rheinhild. Generalversammlung Montag, den 6. Januar, abends 6 1/2 Uhr, bei Bils, Am Markt.
Schöneberg. Versammlung heute Sonntagabend, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Lindenpark“, Hauptstraße 13.

Schnelle Entschließung!

In großer Industriehalle Besslens soll umständlicher als je komplette Buchdruckerei mit Konzentration für 2 Schweißpressen, 2 Zylinderpressen, 2 Silberrahmen, reichl. modernes Schreibmaterial für den billigen Preis von 7000 Mk. verkauft werden. Anzahlung 4500 Mk. Näheres durch die Hannoverische Verkaufsgesellschaft Zücker & Co., Hannover.

Berl. Buchdruckerei, alles eingef. Geschäft, außerhalb Grundstücksübernahme, äußerst günstig zu übernehmen. Anzahlung nach Vereinbarung. Off. Postkarte 82 Berlin C 45, Köhlstraße 101

Flottbeschäftigte Druckerei in Industriehalle, für einen oder zwei Herren (Seher u. Drucker) passend, sofort oder später vom Seher zu verkaufen. Näheres unter B. H. 593 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mein auf drei Jahre gesetzlich geschütztes [64] **Wirtschafsbuch** beabsichtige ich allerspätestens gegen Barzahlung zu verkaufen. Abschrift von Jahresabschlüssen erbitte! G. Wagner in Berlin-Friedenau, Handwerkerstr. 57.

Galvanoplastiker

Wir suchen zwei tüchtige Galvanoplastiker einen für Prägen und Abdecken und einen für Nichten und Abdecken, zum baldigen Eintritt. Es wollen sich nur penälich sauber arbeitende Herren melden. Bei zurriedensstellender Arbeit dauernde Stellung. Werde Angebots mit Gehaltsansprüchen an [20] Dresden-N., Seminarstraße 20.

Neue italienische Schriftgalerie sucht einen Galvanoplastiker

für Herstellung von Nidelnmatrizen moderner Systeme. Adressen unter B. N. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vulkaniseur und Stempelfeher

für größere Stempelfabrik Süddeutschlands gesucht. Nur solche Herren, die im Maschinenbau und Vulkanisieren tüchtig, wollen Offerten unter Nr. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Seherblusen

echtblauweiß gestreift u. in jeder Farbe:
 110 120 130 140 cm lg.
 Qual. extra 3,40, 3,60, 3,80, 4,00 Mk.
 „ Pa. 3,10, 3,20, 3,35, 3,50
 „ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30
 „ II 2,55, 2,70, 2,85, 3,00
 „ III 2,20, 2,35, 2,50, 2,65
 Maschinenmeisteranzüge zu 2,50-6 Mk.
 Arno Chold in Gera (N.)
 Fabrik für Berufsstellung u. Wäsche.
 Katalog frei! [47]

Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe v. G. B. Lindl, Mitglied der Meisterprüfungskommission in München 2 SO. 2. Auflage, 2,60 Mk. auf Postcheckkonto 910 oder Nachnahme. [48]

Technikum für Buchdrucker

Beste technische, kunstgewerbliche und sachkaufmännische Ausbildung. Vorbereitung für die Meisterprüfung. Vorträge, Besuche von Museen und Fabriken. Unterricht im Setzungsweisen und Journalismus. Dauer der Kurse ein Jahr. Tätigkeitsberichte usw. durch die Geschäftsstelle: Leipzig-R., Senefelderstraße 13-17

Magdeburg. Gasthaus Zum Gutenberg.

Allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
 Gustav Kluge. [57]

Allen Brüdern die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. Maschinenmeisterverein Kattowitz (D.-Schl.). [58]

Brandenburgischer Maschinenfelegeneralverein Sitz Berlin.

Sonntag, den 5. Januar 1913:
 Vormittags 9 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ Engelkufer 15:
 Abends 6 Uhr in der „Neuen Philharmonie“ Köpenicker Straße 96-97:

Ordnentliche Generalversammlung. Feier des zwölften Stiftungsfestes.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Neuaufnahmen; 3. Der Schweizer Sehmachinentarif (Ref.: Kollege Bierath); 4. Jahresbericht des Vorstandes und Berichtigung desselben; 5. Renumerationen; 6. Neuwahlen. — Die auswärtigen Mitglieder sind hierdurch speziell eingeladen.

Allseitigen Besuch erwarten Der Vorstand und die Vergnügungskommission.

UNSEREN BRÜDER-VEREINEN, GÖNNERN UND FREUNDEN ZUM JAHRESWECHSEL DIE HERZLICHSTEN GLÜCKWÜNSCHE!



MASCHINENMEISTER-VEREIN KASSEL (V.D.B.)

Allen Brüdern zum Beginn des neuen Jahres die herzlichsten Glückwünsche!

Maschinenmeisterklub Bezirk Münster i. W.

Am Sonntag, den 27. Dezember, verschied in Weiningen nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher **Ernst Nichtenhahn** im Alter von 33 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihn Der Bezirksverein Korb. [50]

Am 27. Dezember verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege **Ludwig Fritsch** im 58. Lebensjahre. Wir betrauern seinen Heimgang und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker. [52]

Am 26. Dezember verstarb hier im 54. Lebensjahr unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsetzerinwalde **Julius Herrmann** aus Magdeburg. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenden bewahren. Magdeburg, Ende Dezember 1912. Die Kollegen der Firma Bornemann & Co. [51]

Maschinentechnischer Kalender der graphischen Gewerbe

Praktisches Hilfs- und Merkbuch für alle Angestellten der graphischen Industrie Fünfter Jahrgang 1913.

Bearbeitet und herausgegeben unter der Mitarbeit tüchtiger Fachleute von Georg Seidel / München.

Der Kalender ist in Leinen gebunden in hochfeiner künstlerischer Ausstattung mit weit über 200 Seiten Text und vielen wertvollen Illustrationen, kostet pro Exemplar 1 Mk. und wird portofrei zugesandt, bei Nachnahme 20 Pf. mehr.

K. Siegl, München, Holzstraße 7.

Bezirksmaschinenmeisterverein Darmstadt

Allen Kollegen, Freunden und Gönnern unserer Bestrebungen übermitteln wir zum neuen Jahre [55]

die herzlichsten Glückwünsche

mit der Bitte, uns auch fernerhin fördernd zur Seite zu stehen. Der Vorstand.

Typographischer Klub Chemnitz

Montag, den 6. Januar (Kobnenjahr):

Feier des zehnjährigen Bestehens

Veranstaltungen: vormittags 10 1/2 Uhr Festigung („König-Albert-Museum“), abends 5 1/2 Uhr gefelliges Beisammensein mit Tanz (Hotel „Preussischer Hof“, Brauhausstraße). Vom 6. bis 23. Januar:

Drucksachenausstellung in der „Städtischen Vorbilderammlung“. Wir gestatten uns, alle Kollegen aus fern und nah einzuladen. Der Vorstand.

Am 28. Dezember, nachts 12 1/2 Uhr, starb unerwartet unser langjähriger Gau- und Bezirkskassierer [53]

Wilhelm Klossik

im 44. Lebensjahre. Seine langjährige, emsige Vereinsstätigkeit und sein kollegiales, stets hilfsbereites Wesen sichern ihm ein dauerndes Andenken bei uns.

Gauverein, Orts- und Bezirksverein Posen.

Am 30. Dezember verschied nach langem Leiden an der Brustkrankheit unser lieber Kollege, der Drucker

Karl Dombrowski

aus Harbowa bei Kattowitz, im blühenden Alter von fast 21 Jahren. Ein treues Gedenden wird ihm bewahren Der Bezirk Kattowitz. [54]

Am 29. Dezember verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsetzer

Wilhelm Schick

im 42. Lebensjahre. Sein beschedenes und kollegiales Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken. Die Kollegen des „Berliner Tageblatts“. [59]